



KARLSTADT

04. April 2017 12:05 Uhr

Brauerinnen waren deutschlandweit zu sehen

Ein Beitrag in einer bundesweit verteilten Broschüre stellt zwei Berufsschülerinnen vor, die in Karlstadt den Beruf des Brauers und Mälzers lernen. Wie kam es dazu?

„Die Römischen Verträge vom 25. März 1957 waren der Grundstein für die Europäische Union“, heißt es in einer Broschüre der Bundesregierung, die kurz vor dem Jahrestag mit einer Auflage von 28 Millionen Exemplaren bundesweit in Zeitungen beigelegt war – auch in der Main-Post. Ein Beitrag in der Broschüre stellt Frauke Flemming und Laura Gaul vor, die beide ihre schulische Berufsausbildung zum Brauer und Mälzer in Karlstadt absolvieren. Wie kam es dazu?

Flemming und Gaul waren im November und Dezember im Rahmen des Erasmus-Plus-Programms für einen Schüleraustausch in Schottland. Flemming, 25, ist Auszubildende der Würzburger Hofbräu in Würzburg und Gaul, 22, wird bei der Will-Bräu in Motten (Hessen) ausgebildet. Bei ihrem zweiwöchigen Auslandsaufenthalt lernten die beiden das Bierbrauen auf eine ganz andere Art als im Großbetrieb kennen, nämlich in der schottischen Ein-Mann-Brauerei „Black Metal Brewery“ nahe Edinburgh.

Kein Reinheitsgebot in Schottland

„Dort gibt es kein Reinheitsgebot“, erzählt Gaul. Daher können die Schotten alle möglichen Zutaten in ihr Bier geben. „Es hat Spaß gemacht damit herumzuxperimentieren“, sagt die 22-Jährige. Auch Flemming ist von dem Auslandsaufenthalt begeistert: „Wir wurden total freundlich aufgenommen, und obwohl Frauen dort in dem Beruf noch seltener als hier sind, hat uns keiner schief angeschaut.“ Beide durften schon bald eigenständig in der Brauerei arbeiten, da sie mit ihrer schulischen und praktischen Ausbildung bereits viel Vorwissen mitbrachten. In Schottland gibt es kein duales System wie in Deutschland, die Brauer-Lehrlinge lernen dort das Handwerk bei der Arbeit.

Am besten gefallen hat den beiden die Gelassenheit der Schotten. „In den Brauereien, die wir besucht haben, gab es keinen Schichtbetrieb, keine Dienstpläne. Es geht recht familiär zu“, beschreibt es Flemming. Beide Auszubildenden haben ihren Aufenthalt sehr genossen, viel gelernt und würden es jederzeit weiterempfehlen, sagen sie unisono.

Von Berufsschullehrer vorgeschlagen

Das ist wohl auch der Grund, warum darüber bundesweit in der Europa-Broschüre zu lesen war. Zwar ist das Erasmus-Programm als Auslandssemester für Studenten recht bekannt. Dass es diese Möglichkeit in ähnlicher Form auch für Auszubildende gibt, weiß hingegen kaum einer, wie die beiden Brauerinnen vermuten. Einer ihrer Berufsschullehrer hatte sie daher für die Broschüre als Werbefiguren vorgeschlagen. „An dem Tag als die Beilage in zahlreichen Zeitungen erschien, stand mein Handy nicht mehr still“, sagt Gaul schmunzelnd. „Wir waren auch ein bisschen stolz, aber jetzt werden wir in der Berufsschule nur noch ‚die Models‘ gerufen.“

Schule organisiert Yeast-Programm

Das Erasmus-Programm, an dem die beiden sowie vier weitere Schüler der Berufsschule Main-Spessart teilgenommen haben, heißt für Brauer und Mälzer „Yeast“ und wird unter anderem von der Berufsschule koordiniert. Das Programm umfasst weiteren internationalen Austausch, so war erst im Januar ein Referent des Studiengangs „Brewing and Distilling“ (Brauen und Destillieren) der Edinburgher Heriot-Watt-University zu Besuch in Karlstadt.

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/main-spessart/Berufsschulen-Berufsschullehrer-Regierungseinrichtungen-der-Bundesrepublik-Deutschland-Schottland;art772,9554529>

© Main-Post 2017. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung